

## ***Gedicht von Amelie Lierz 2019***

### Weite Wege

Das laute brummen des Autos weckt sie wach  
Und zu jeder Stunde wird sie schwach.  
Laute Töne erklangen  
Und sie fühlt sich immer wieder gefangen.

Sie zieht ihr kleines Kind an sich  
Es ist nicht mehr weit  
Und das ganze Leben verschwindet in der Zeit  
Endlich!

Sie steigt in das Boot  
Und hofft auf das Ende ihrer Not  
Der zweite Kampf ums Überleben beginnt  
Und sie hofft ihre Angst verschwind

Sie sitzen beisammen Rücken an Rücken  
Und es entstehen keine kleinsten Lücken.  
Tiefesmeerblau füllen ihre Augen  
Es fühlt sich an, als würde man ihre Seele herausaugen

Das Meer wiegt die kleinen Kinder in den Schlaf  
Doch die Mutter hat Angst  
Es fühlt sich an als wäre dies eine Straf  
Und sie merkt wie es schwankt.

Nur eine dünne Schicht  
Zwischen tiefenleere und Lebenssicht  
Jede Minute erfüllt ihr Herz mit Angst  
Und eine tiefe Stimme erklangt

Tag und Nacht auf hoher See  
Ein eiskalter Schauer überläuft ihr Rücken wie Schnee

Doch endlich!  
Ja endlich dort!

Hoffnung erfüllen ihre Augen  
Und sie kann es kaum glauben  
Sie jubeln und küssen den Boden  
Weite Strecken sind sie geflohen.

Erleichterungstränen überfließen ihre Gesichter  
Und sie sehen überall Abendlichter  
Nur noch eine Nacht am kalten Stand  
Und viele nehmen sich Hand in Hand

Am nächsten Morgen  
Nein, da hat man keine Sorgen.  
Sie laufen den Rest weiter  
Und alle wirken endlich heiter.

Doch wo bleiben die Herzlichen Leute?  
Man sieht nur eine verzweifelte Meute.  
Doch da,  
zwischen Costa und Eva.

Endlich, da!  
Millionen Gesichter  
Sie fühlen sich Willkommen,  
doch im nächsten Moment wird ihre Hoffnung genommen.

Manche packen ihnen an die Kehle  
Und Augen durchlöchern wie Schüsse ihre Seele.  
Ist das, das schöne Land, von denen alle sprachen?  
Sie dachte man nehme sich hier Hand in Hand  
Und ihre Hoffnung auf ein schöneres Leben verschwand.